

sie die Belegschaften mobilisierten. Dadurch entwickelten sie sich, im Gegensatz zu den früheren mehr oder minder halb legalen oder illegalen Betriebszellen, zu breiten legalen Betriebsgruppen mit einem vollständig neuen und konkreten Inhalt ihrer Arbeit.

Ähnlich war *die Entwicklung der Arbeit im Wohngebiet*. Die Parteimitglieder in den Straßenzellen des Wohngebiets mußten in der ersten Zeit Aufgaben lösen, wie die Aufräumung der Straßen, Dachdeckaktionen, Sicherung der Ernährung, Holzaktionen zum Winter, Einrichtung von Wärmehallen, Nähstuben usw. Sie mobilisierten dazu breite Massen in freiwilliger Arbeit, schufen neue Formen der Massenmobilisierung, wie die Haus- und Straßennobleute. Zur Beratung und Organisation dieser vielfältigen Aufgaben genügten die früheren Methoden, die Diskussionsabende der Straßenzellen nicht mehr. Es entstanden breite Straßengruppen, die operativ arbeiten mußten, wenn sie alle diese Aufgaben erfüllen sollten. Dieser Prozeß der Herausbildung operativer Parteigruppen im Wohnbezirk ist noch im Gange und längst nicht abgeschlossen.

Ebenso war es mit den *Ortsgruppen auf dem Lande*. Auf dem Dorfe war die Partei früher äußerst schwach vertreten. Im Zusammenhang mit der Durchführung der Bodenreform, die ja — das können wir mit Stolz sagen — hervorragend durch die Aktivität der KPD unterstützt wurde, ergab sich die Notwendigkeit und jetzt auch die Möglichkeit, durch die Aufnahme vieler Neubauern Hunderte von neuen ländlichen Ortsgruppen zu schaffen. Diese Ortsgruppen mußten ständig zu neuen konkreten Fragen, wie z. B. der Herbstbestellung, der Schaffung und Anleitung der Vereinigungen der gegenseitigen Bauernhilfe, der Schaffung ländlicher Genossenschaften usw. praktisch Stellung nehmen. So entstand auch auf dem Lande ein neuer fortschrittlicher Typus der örtlichen Parteiorganisation.

So war die Entwicklung der unteren Einheiten der Partei in der ersten Phase des Wiederaufbaus. Heute, 10 Monate nach dem Zusammenbruch der Hitler-Dik-